Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 3 (1945-1946)

Heft: 1

Rubrik: Homöopathie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Teufen, Dezember 1945 (3. Jahrgang) Nr. 1

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE
Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahres-Abonnement Fr. 3.80, Ausland 4.50
Erscheint monatlich

Redaktion u. Verlag: A. Vogel, Teufen
Tel. Teufen 3 61 70 Postscheck-Konto IX 10 775
Druck: W. Kaufmann-Furrer, Müllheim (Thg.)

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile 12 Rp.

Inhaltsverzeichnis

1. Zum Geleit 1
2. Die Naturheilkunde 1
3. Homöopathie! Hepar sulfuris, Acidum picrinicum . 1
4. Unsere Heilkräuter: Die Zwiebel, schwarzer Rettich . 2
5. Fragen — Antworten 3
a. Nikotinvergiftungen 3
b. Anormal geborene Kinder 3
c. Myxödem (Schilddrüsenunterfunktion) . . . 3
d. Kretinismus 3
e. Mongolismus 3
f. Erbanlage 4
g. Jodvergiftung 5
h. Jodsalz 5
6. Gefahr der Katzenhaare 5
7. Vom Wert der Kinderstube für's spätere Leben . . 6
8. Weihnachtsbetrachtung 6
9. Warum „Gesundheitsnachrichten" und nicht mehr „Naturheilkunde„? 7
10. Nur 3 Franken 80 Rappen! 8
11. Wer hilft mit? 8
12. Sorgen 8

„Die Ernährung des denkenden Menschen" folgt in der nächsten Nummer.

Zum Geleit

Wer liebt den Schmerz mit seinen Fesseln, seinem Leid,
Wer wünschte nicht ihn fern für alle Ewigkeit?
Wer wünscht nicht Lind'rung zu empfangen,
Wer will sich gerne sorgen, ängstlich bangen?
Wohl niemand und doch ist man voll Verdruß,
Wenn man das Schädliche in Zukunft meiden muß.
Wenn die Natur vernünft'ge Wege weist,
Wenn sie auf Ihnen Hilfe nur verheißt,
Dann grollt man ihr so gerne, und der gute Rat
Wird spärlich nur gewandelt in die Tat.
Doch jedem, der die Sprache der Natur versteht,
Der ihr gehorcht, nicht achtlos dran vorübergeht,
Dem möge unser redliches Bemüh'n
Zur Hilfe und zur Linderung erblüh'n!

Die Naturheilkunde

„Die Erde sei verflucht um deinetwillen", heißt es im Buch der Bücher, in dem der Bericht über den Ursprung des Menschen übermittelt worden ist. Kurz nachdem der Mensch in Disharmonie zu seinem Schöpfer geraten ist, haben der Schmerz, die Krankheit und der Tod ihre Leidens- und Schreckensherrschaft begonnen. Jahrtausende sind seither vergangen. Milliarden von Menschen sind erstanden und wieder von der Bildfläche verschwunden. Hoffnungsvoll, wie eine junge, kräftig wachsende Pflanze, emporstrebend gen Himmel, so wuchs der Mensch heran, bis seinen treibenden Kräften Halt geboten wurde, worauf es wieder abwärts mit ihm ging, zurück zur Erde, von der er genommen. Wurden auch große Werke geschaffen, überholte auch eine Geistesschöpfung die andere, immer wieder wanderte im Wechsel der Zeit manch hoffnungsvolle Errungenschaft hinab in das Grab der Vergessen- und Vergangenheit. Eines aber blieb unter all dem Unbeständigen stets unverändert und gleichmäßig: Die Naturgesetzlichkeit. Da, wo der Mensch ihren Forderungen Rechnung trug, belohnte sie, wo er sich aber unachtsam gegen diese ehernen Gesetze verstieß, mußte er die bitteren Folgen tragen. Ob weise oder töricht, reich oder arm, die Natur in ihrer straffen Gesetzmäßigkeit begegnet jedem Menschen gleich, denn ihre Prinzipien sind gerecht, gleich ihrem Urheber, der sowohl das Sichtbare, wie auch das Unsichtbare geschaffen hat.

Das seit Jahrtausenden gesammelte Erfahrungsgut, das Wissen über die Dienstbarmachung der Naturgesetze, die Kunde von der Hilfe der Natur in Nöten und schweren Tagen, das ist die Naturheilkunde. Wer zur rechten Zeit bei ihr Zuflucht nimmt, wird nicht enttäuscht werden.

Homöopathie.

Unter dieser Rubrik werde ich regelmäßig Mittelbesprechungen aus dem Medikamentenschatze der Homöopathie durchführen, sodaß alle Leser der „Gesundheitsnachrichten" mit der Zeit einen wertvollen Einblick in diese Naturheilmethode erhalten werden.

Hepar sulfuris (Kalkschwefelleber)

Mit Hepar sulf. haben wir ein ganz hervorragendes Mittelchen in der Hand, um eitrige Prozesse zu reinigen und dem Eiter einen Abfluß nach außen zu verschaffen. Bei Abzessen, eiternden Wunden, Katarrhen mit eitrigem Auswurf, kurz überall, wo Eiter ausgeschieden wird oder werden soll, ist Hepar sulf. eine zuverlässige, ich möchte fast sagen nie versagende Hilfe. Bei Drüsenabzessen und Mandelabzessen hat sich dieses Mittelchen als besonders dankbar erwiesen. Hepar sulf. hilft auch noch ausheilen, wenn die

Eiterung d. h. die Ausscheidung beendet ist. Normalerweise gibt man das Mittelchen in der 4. Potenz (D4). Will man eine Eiterung verhüten, dann wirkt das gleiche Mittel in Hochpotenz ab D12 - D100 und noch höher zum Verteilen der Giftstoffe.

Bei Quecksilbervergiftung (durch Mittel der Schulmedizin) wirkt Hepar sulf. vielfach verplüffend rasch.

Auch bei einer Jodkaliumvergiftung haben wir in Hepar sulf. ein ganz wirksames Gegenmittel. Gegen chronische Vergrößerung der Mandeln mit Schwerhörigkeit ist Hepar sulf. ein gutes Mittel, besonders im Wechsel mit Lycopodium und Plumbum.

Bei Krupp ist Hepar sulf. nach Aconitum und Spongia ein dankbares Mittelchen, besonders wenn die Krankheit von einem lockeren Husten mit Pfeiffen und Rasseln begleitet ist.

Acidum picrinicum (Pikrinsäure)

Obschon wir von unserem strengen Naturheilstandpunkte aus solche chemischen Stoffe strikte ablehnen, hat uns die Homöopathie gezeigt, daß auch chemische Stoffe, die man als solche nicht anwenden würde, in ganz feiner Verdünnung d. h. in ganz unmerklichen feinen Spuren verabreicht, eine große Heilkraft besitzen können. Das, was in konzentrierter Form etwas anfressen würde, kann in ganz feiner Verdünnung reinigen. So ist es auch mit der hunderttausendfach oder sogar millionenfach verdünnten Pikrinsäure.

In Acid picrinicum D 4 — D 6 haben wir ein ganz hervorragendes Mittelchen, um die darniederliegende Lebenskraft wieder anzufachen. Verbrauchte Menschen, die die Willens- und Schaffenskraft verloren haben, sich matt und ausrangiert fühlen, die eine große Müdigkeit in den Gliedern und vor allem in den Beinen verspüren, diese finden in Acid. picrinicum ein sehr gutes Mittel, besonders wenn die geringste geistige Anstrengung bereits Kopfweh im Nacken oder Hinterkopf auslöst.

Acid. picrinicum ist also das Mittel der erschöpften Geistesarbeiter und abgearbeiteter Geschäftsleute. Im Wechsel mit Acid. phosphoricum gegeben, paßt es auch als Kräftigungsmittel gegen Sexualschwäche mit kurzen Reizeffekten und nachfolgender Impotenz.

Acid. picrinicum ist ohne Zweifel auch eines der wertvollsten Mittel bei Rückenmarks- und Gehirnleiden.

Unsere Heilkräuter

Sind sie nicht immer wieder dankbare Helfer in der Not, die vielfach so verachteten Kräutlein? Wie manchem bieten sie eine notwendige Linderung, nachdem er Aspirin, Cibazol, Veronal und andere chemische Mittel zur Genüge geschluckt hat! Wollen wir also diese alten, stets treu zur Verfügung stehenden Heinzelmännchen in der Volksheilkunde immer wieder zu ihrem Rechte kommen lassen! Es geht den Kräutern wie manchem treuen, bescheidenen Menschen, der eine Zeitlang durch hochtönende Herren beiseite gestellt worden ist, um dann in der Not von seinen Freunden wieder gesucht und geschätzt zu werden, nachdem die großen Herren ihre Unzuverlässigkeit erwiesen haben!

In jeder Nummer der Gesundheitsnachrichten werden wir ein oder zwei Kräutlein näher kennen lernen. Ich will versuchen, die Leser mit all den unbekannten Tugenden und Vorzügen unserer Kräuter bekannt zu machen. Bei dieser Gelegenheit werden wir manche Reise in die Berge und sogar über Meere, Steppen und nicht zuletzt noch in das fast undurchdringliche Dickicht der Urwälder unternehmen. Wenn diese Reisen auch nur im Geiste vorgenommen werden, kann uns doch manches Erlebnis auf unserem Kräuterbummel erfreuen und bereichern.

Da wir jetzt Winter haben und somit nicht auf eine Kräuterreise fahren können, steigen wir in die Vorratskammer und finden da rote oder rötlichgelbe, in Zöpfen gebundene Knollen, die Zwiebeln.

Die Zwiebel (auf lateinisch Cepa) gehört nicht nur zu unseren Würzpflanzen, sondern auch zu den Heilmitteln.

Als Nahrungsmittel ist die Zwiebel als Vitamin C reich bekannt und somit für die Nerven, regelmäßig und in kleinen Mengen genossen, ein vorzügliches Heilmittel.

Roh gehackt oder fein gewiegt, ist die Zwiebel als Auflage zum Ableiten das einfachste Mittel, das immer zur Verfügung steht. Bei Kopfweh, Ohrenweh, Zahnweh, Augenentzündungen, besonders nach Erkältungen, kann ein Zwiebelwickel im Nacken eine große Linderung, wenn nicht sogar eine Beseitigung des Schmerzes bringen.

Bei Fieber und großer Hitze im Kopf ist der Zwiebelwickel auf die Fußsohlen und bei Herzstörungen auf die Waden eine schnelle und dankbare Hilfe, zum mindesten jedoch eine Unterstützung anderer Heilmaßnahmen. Für Gicht- und Zuckerkranke, wie auch bei Arterienverkalkung, gehört die Zwiebel zur Heilnahrung als unentbehrlicher Bestandteil.

Homöopathisch ist Cepa das beste Mittel gegen fließenden wässrigen Schnupfen. Vielfach genügt es schon, wenn man eine entzwei geschnittene Zwiebel auf das Nachttischchen legt und den Duft einatmet. Morgens und abends schneidet man jeweils ein neues Scheibchen weg, und wenn dies auch keine volle Hilfe bieten kann, ist es doch eine wesentliche Unterstützung zur raschen Heilung des Fließschnupfens.

Gegen Blähkoliken in der Nabelgegend und gegen Blasenkrampf mit rotem, brennendem Urin bei Kleinkindern und Säuglingen ist Cepa ein harmloses, zuverlässiges Mittelchen. Wer dieses Mittel in seiner Apotheke nicht besitzt, schneide ein ganz dünnes Scheibchen von einer Zwiebel ab, stecke dieses schnell einen Moment in ein Glas warmes Wasser und gebe davon stündlich einen Schluck ein. Er wird staunen, wie schnell dies eine Linderung zu bieten vermag.

Schwarzer Rettich

Nun steigen wir in den Keller oder in die Gemüseniete und holen uns ein anderes Heilmittel, einen schwarzen Rettich. „Das ist aber doch kein Kraut", wird der Leser sagen. Ja, mein lieber Leser, die Winterabende möchte ich jetzt benützen, um dir zu zeigen, welch gute Dinge in deinem Hause zu finden sind, und im Frühling wandern wir dann ins Freie und halten Augen, Ohren und auch die Nase offen, um zu sehen, zu hören und zu riechen, was uns die Natur alles an Wunderbarem im Reiche der Kräuter schenkt.

Der schwarze Rettich (Raphanus sativus) ist das beste Lebermittel, das wir leicht im Hause haben können. Man darf nicht zuviel auf einmal essen, sonst schadet dieser wirksame Geselle, jedoch öfters in kleinen Mengen genossen, kann er manchen Leberleidenden vor Gallensteinkoliken und allerlei Verdauungsbeschwerden bewahren.

Rettiche, fein geraffelt und Zucker darüber gestreut, sodaß sich ein Zuckersaft bildet, gibt den besten Sirup gegen chronische Bronchialkatarrhe. Damit kein Zucker verloren geht, presse man den Rettich aus und gebe soviel Zucker zu, daß der Sirup etwas dick wird und auf diese Weise kann man ihn wochenlang gebrauchen und täglich davon einnehmen. Auch bei lang andauerndem Keuchhusten ist dies oft die billigste und zuverlässigste Hilfe. Wer sich die Zeit dazu nicht nehmen will oder keinen schwarzen Rettich besitzt, kann den fertigen, rohen Rettichsirup kaufen, der ganz ähnlich hergestellt wird.

Von der rohen Rettichessenz (Raphanus-perkolat) genügen bei Gallenleiden drei mal täglich 10 Tropfen auf einen Esslöffel Wasser. Bei Keuchhusten und Bronchialkatarrh kann außer dem erwähnten Sirup auch die rohe Essenz verwendet werden. 10 Tropfen werden auf ein Glas Wasser, das mit Bienenhonig gesüßt worden ist, genommen und dieses wird schluckweise getrunken.

Wie man aus beiden Beispielen ersehen kann, bewahrheitet sich auch in der Naturheilkunde das Sprichwort: „Warum denn in die Ferne schweifen, sieh', das Gute liegt so nah!" In der nächsten Nummer werden wir weiter im Hause herumstöbern, um zu sehen, welch gute Mittel da und dort im Keller, Estrich oder in der Vorratskammer liegen, ohne daß wir es wissen. Nun also, um mit dem Radioansager zu sprechen: „Auf Wiederhören in 4 Wochen!"